

Dem Hochwasser Einhalt gebieten

Angepackt: Gemeinde Hüllhorst investiert in den Überschwemmungsschutz. Im Ortsteil Tengern wurden Teilabschnitte der Bäche naturnaher gestaltet. Kommune kaufte dafür ein Grundstück an

Von Kirsten Tirre

■ **Hüllhorst.** Ruhig plätschert der Schnathorster Bach nach der langen Trockenzeit vor sich hin. Kaum vorstellbar, dass sich der Wasserlauf bei Starkregen in einen regelrechten Strom verwandelt. Allein drei Unwetter im Juni 2016 sorgten für Überschwemmungen im Ortsteil Tengern. Es musste dringend gehandelt werden und die Gemeinde beauftragte 2017 das Büro IWA Ingenieurgesellschaft mit einer Studie zum Hochwasserschutz. Maßnahmen aus den Handlungsempfehlungen wurden in den vergangenen Wochen umgesetzt. Am Schnathorster und Tengerner Bach wurde der Uferbereich aufgeweitet.

Hochwasserprobleme würden hauptsächlich in der Ortslage von Tengern im Bereich des Zusammenflusses von Kümmerdingser und Schnathorster Bach sowie oberhalb des Zusammenflusses auftreten, hieß es seinerzeit in der Expertise. Die Modellberechnungen des Ingenieurbüros zeigten, dass aufgrund neu angepasster Ansätze für Niederschlagsmengen eine Lösung der Hochwasserproblematik weder durch ein weiteres Rückhaltebecken an der Bröderhausener Straße noch durch technische und bauliche Anpassungen an den bestehenden Becken erreicht werden könne. Ein zusätzliches Hochwasserrückhaltebecken (HRB) von entsprechender Größe war zudem mit drei Millionen Euro Investitionssumme beziffert worden.

Als alternative und kostengünstigere Lösung schlägt IWA den naturnahen Ausbau des Schnathorster Baches bis zum Zusammenfluss mit dem Kümmerdingser Bach vor. Durch Aufweitung der Gewässersohle, Entfernung von Bewuchs und ein naturnahes Gewässerprofil würden Abflussquerschnitt und Abflussleistung erhöht, sodass ein Hochwasserereignis schadlos abgeführt werden könne. Zusätzlich könnten vorhandene Siekbereiche genutzt werden. Eine Förderung durch das Land sei möglich.

Nach den Überschwemmungen 2016 hatten Verwaltung und Fachabteilungen dem Thema Hochwasserschutz viel



Am Schnathorster Bach: Joachim Struckmeyer vom Fachbereich Technik steht an der Stelle, wo sich bis vor Kurzem noch eine private Garage befand. Diese wurde für die Aufweitung des Ufers abgerissen. Das Wohnhaus steht leer und soll bald ebenfalls abgerissen werden.



Vor der Renaturierung: So sah der Tengerner Bach noch Ende Juni aus. FOTO: GEMEINDE HÜLLHORST

Zeit gewidmet und auch in den politischen Fachgremien war man sich einig: „Ein effektiver Hochwasserschutz ist nur gemeinschaftlich zu erreichen. Und es muss Geld in die Hand genommen werden.“

Das waren keine leeren Worte. Die Verwaltung konnte den naturnahen Gewässer Ausbau am Schnathorster Bach und am Tengerner Bach in das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else integrieren. Das widmet sich neben dem Gewässerschutz auch dem Hochwasserschutz. Das 2004



Zufrieden: Landschaftsgärtnerin Daniela Kuhlmann blickt auf den Tengerner Bach, der renaturiert wurde. Die Holzpfähle markieren den Streifen, den die Gemeinde dafür erworben hat.

gegründete Weser-Werre-Else-Projekt ist eine Vernetzung von Beschäftigungsinitiativen, Wirtschaftsförderung, Naturschutz und interkommunaler Zusammenarbeit mit dem Ziel der naturnahen Gewässerentwicklung. Das Land stellt Gelder für die Beschäftigungsträger „IFAS gem. GmbH“ und „Ev. Stiftung Maßarbeit“ zur Verfügung, sodass der Gemeinde Hüllhorst keinerlei Lohnkosten für die jetzt erfolgten Maßnahmen in Tengern entstanden sind. Doch auch die Gemeinde leistet ihren

Anteil.

Wie Joachim Struckmeyer vom Fachbereich Technik erläutert, wurden Mittel aus dem Haushaltsansatz „Gewässerunterhaltung“ für die Sachkosten verwendet. Für das 70 Meter lange Teilstück des Baches im Bereich „Am Brückenkopf“ waren es rund 5.000 Euro.

Zudem hat die Gemeinde das private Grundstück „Am Brückenkopf 18“ erworben. Hier wohnte eine Familie, die besonders vom Hochwasser betroffen war und deswegen



Alles im Fluss: Aus Naturmaterialien wurden Strömunglenker eingebaut. FOTOS (3): KIRSTEN TIRRE

wegzog. Die Gemeinde ergriff die Gelegenheit beim Schopfe und erwarb das Areal. Denn um den Uferbereich etwa um ein Drittel aufweiten zu können und dem Bach dadurch ein größeres Abflussprofil zu geben, war es nötig, eine Garage, die im Uferbereich stand, abzureißen. In Kürze soll auch das ehemalige Wohnhaus abgerissen werden.

Rund drei Wochen arbeiteten die Mitarbeiter der IFAS-Initiative für Arbeit und Schule aus Bad Oeynhausen an der Gewässeraufweitung. Unter

anderem wurden auch Strömunglenker aus Naturmaterialien in den Bach eingebracht. Diese führen in dem Gewässer zu unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten wie sie in einem natürlichen Gewässer üblich sind. Zu enge und gerade Bachläufe führen zu einer Konzentration und schnellen sowie steilen Hochwasserwelle bei Starkregen.

Noch liegt ein großer Erdhaufen auf dem Grundstück, der zur Aufweitung des Baches am Uferbereich ausgehoben wurde. In Kürze wird die Fläche eingeebnet und es soll auch noch eine Uferstaudenmischung am Gewässerrand ausgesät werden.

Am Tengerner Bach an der Industriestraße stand letzte Woche noch der Minibagger. Seit rund zwei Wochen sind fünf Mitarbeiter von IFAS damit beschäftigt, auf einem 45 Meter langen Teilstück den Tengerner Bach aufzuweiten. Die Gewässersohle wurde um rund einen halben Meter, der Uferbereich um rund zwei Meter aufgeweitet. Auch hierfür hat die Gemeinde einen Grundstücksstreifen erworben.

»So haben auch die Insekten etwas davon«

Weil in unmittelbarer Nähe ein Gebäude steht, war nicht viel Platz für den Minibagger und ein großer Teil des Uferbereichs musste von Hand ausgehoben werden. Jetzt müssen noch einige Rohre passend zur Böschung gestutzt werden, dann wird Landschaftsrasen mit einer Wildkräutermischung entlang des Baches ausgesät. „So haben auch die Insekten etwas davon“, sagt Landschaftsgärtnerin Daniela Kuhlmann.

Der nächste Starkregen wird zeigen, inwieweit die jetzt erfolgten Maßnahmen wirksam sind.

„Immer, wenn es punktuell möglich ist, werden wir versuchen, etwas an der Hochwasserproblematik zu verbessern“, sagt Susanne Sassenberg, Leiterin des Fachbereichs Technik in der Hüllhorster Verwaltung. Zum Beispiel immer dann, wenn Grunderwerb möglich ist.